

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Schrift.
Anzeigenzeile 15 A., die Kleinzeile
40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-
Anzahlungen entwerfender Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Preise. Abkürzungen. Offerten-
zeichen od. Kust. durch die Gp. 25 A.

76. Jahrgang

Dienstag, den 19. September 1916.

220.

Dem Herbst entgegen

Die Blende werden merklich länger, die Nächte empfind-
lich, das Laub der Bäume beginnt in allen Farben des
Herbstes zu leuchten und ist vielfach schon ein Spiel
des Lichts. Der Herbst, der in der kommenden Woche nach
dem 1. Oktober von der Sommerzeit zur Sonnen-
zeit übergeht, dann wird sich der Unterschied stärker noch als in
den Jahren geltend machen. Der Herbst löst ernste
Stimmungen in unseren Herzen über die Vergänglichkeit
des Lebens aus, er bereitet aber gleichzeitig auch die
Freude vor, die im Erntedankfest zum Ausdruck kommt.
Der dritte Erntedankfest, dem wir entgegengehen,
hat den Charakter der Dankbarkeit erfüllt unsere Seelen.
In den dritten Erntedankfesten nicht mehr mit den
Ausbrüchen der Begeisterung ein, wie vor zwei
Jahren, sondern mit der Ruhe und dem Bewusstsein, dass
die Frucht der Erde und der unermessliche Willen
der Natur in allen Kreisen des deutschen Volkes in
der Tat lebendig ist, durchzuhalten bis zum endgültigen
Sieg. Der unerschütterliche Willen zum Sieg aber ist der
Grund, warum wir das sagen, so behaupten wir nicht,
dass das Bewusstsein bedürftig. Der unermessliche Willen
zum Sieg hat vielmehr die Probe bestanden und
ist voll bewährt. Trotz der vorjährigen Missernte,
die in seiner Ernährung mancherlei Opfer auferlegte, hat
das deutsche Volk nicht gemurmelt, noch ist es kleinmütig oder
geklagt worden. Nein, es hat die unvermeidlichen Härten
heissenhaft getragen und den Glauben an seine
Zukunft nicht verloren. Es hat die schwerste
Periode siegreich überwunden und darf dank
dem Ernte dieses Jahres der Bewusstheit leben, dass
das neue Jahr mancherlei Erleichterungen in der Ver-
sorgung mit Lebensmitteln bieten wird. Handel und Ge-
werbe werden sich eines Umsatzes und einer Beschäftigung
sehen, die vor dem Ausbruch des Krieges auch von Opti-
misten gehalten worden wären. Von der finanziellen
Stärke des deutschen Volkes legen die reichlich fließen-
den Einnahmen auf die fünfte Kriegsanleihe berechnetes Zeug-
nis ab. In die wirtschaftliche Niederdrückung Deutschlands
für hundert Jahre gehalten und schon nach den ersten
Monaten mit Bestimmtheit erwartet hatten, glauben
unser Feinde nicht mehr. Wäre es anders, hätte sich
niemals zu den schweren Opfern entschlossen, die es
ohne Erfolg und, wie wir jetzt hinzufügen dürfen,
ohne Aussicht auf Erfolg, täglich an der Somme bringt.
Die deutsche Siegeswille aber konnte keiner harte-
ren Probe unterworfen werden, als die war, auf die ihn
das unermessliche Verlangen nach dem Sieg brachte.
Und im unmittelbaren Anschluß daran Rumaniens
Befreiung stellte. Ohne auch nur mit einer Wimper zu
zucken, sind unsere Feldgrauen an der Seite ihrer tapferen
Gefährten dem neuen Feinde auf den Leib gerückt und
in die deutsche Faust fühlen lassen. Im ganzen deut-
schen Volk aber, das geschlossen wie ein Mann hinter seinen
Kriegsvater steht, ist infolge dieser jüngsten Taten
der Furor teutonici in seiner ganzen unbändigen
Macht erwacht. Und nun erst recht, so klang es wie eine
Mahnung durch seine Reihen. Und das ist ihm heiliger Ernst,
er der Herbstimmung entspricht. Ist die Ernte auch
nicht bis auf die letzte Garbe eingebracht, Erntedankfest
beheerzt unser Volk auf Grund des bereits Er-
reichten. Das Dunkel der längeren Nächte, das sich über un-
sere Häuser und Höfe, über die Schützengräben und Schlach-
telfelder, schreiet uns nicht. Wir wissen, was der Wille
ist. Die Sterne reißt's vom Himmel, — dies eine
Wort, und wir wissen auch, daß unser Vertrauen
in den unerschütterlichen Willen und deren Führern so-
wohl dem ewigen und gerechten Völker der Schlachten
als dem ewigen und gerechten Völker der Schlachten
zuwenden werden wird.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Amtlich.)

Die Kämpfe in West und Ost dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Die gewaltige Sommeschlacht führte auf 45 Kilo-
meter Front von Thiepval bis südlich von Bernandobillers
zu erbitterten Kämpfen, die nördlich
von Somme zu unseren Gunsten entschieden
südlich des Flusses die Aufgabe völlig einge-
bracht. Die Kampfzonen zwischen Barleux und Bernandobillers
sind von unseren Truppen in glänzender Weise ihrer
unvergleichlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit gesehert,
während sich die westfälische Infanterie-
brigade Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus.
Unsere feindlichen Luftgeschwader warfen sich unsere
Flugzeuge ab.
Front des deutschen Kronprinzen.
Im westlichen Feuerkampf im Maasgebiet.
Südlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wur-
den durch unsere Truppen zurückgeworfen.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.
Südlich von Zugl verhinderten wir durch unser wir-
kungsreiches Sperrfeuer ein erneutes Vorbrechen
des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen

des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von
Szelow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht ab-
gewiesen wurde. Viele Tausende gefallene
Russen bedeckten das Kampffeld vom 16. September.
Zwischen dem Sereth und der Sirypa endeten die
wiederholten russischen Angriffe auf die Truppen des Gene-
rals von Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen
völligen Mißerfolg wie am vorhergehenden Tage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In schweren Kämpfen haben sich türkische Trup-
pen, unterstützt durch ihre verbündeten Kameraden, west-
lich der Plota Bipa der Angriffe des überlegenen Geger-
ners erfolgreich erwehrt. Eingedrungen feindliche
Abteilungen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter
dem Befehl des Generals von Gerol traten beiderseits der
Rajarowka zum Gegenstoß an, dem die Russen
nicht standhalten vermochten. Wir haben den größ-
ten Teil des vorgestern verlorenen Bodens wieder in der
Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Ver-
lusten hat der Feind über

3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebracht.

In den Karpathen sind russische Angriffe ab-
geschlagen.

In Siebenbürgen sind südöstlich von Hötting
(Hatzeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange.
Wir nahmen u. a. 7 Geschütze.

Belkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Madsen.

Nach dreitägigem Rückzug vor den verfolgenden
verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und
Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen
Linie Rasova-Cobadinu-Tuzla bei neu herange-
führten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Pa-
tillons sind längs der Donau südlich von Rasova be-
reits bis zur feindlichen Artillerie durchge-
stoßen, haben 5 Geschütze erbeutet und Gegenan-
griffe abgewiesen.

Mazedonische Front.

Mehrfache vereinzelte Angriffe des Gegners an
der Front zwischen dem Prespasee und dem Bardar-
blichen ergebnislos.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 18. Sept. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatzeg (Hötting) neue erfolgreiche
Kämpfe. Es wurden gestern 7 rumänische Geschütze und
mehrere Maschinengewehre eingebracht. Nordöstlich von So-
garas ist der Feind ohne Kampf in Abhalom (Meps) einge-
rückt.
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
In den Karpathen griff der Feind zwischen der Drei-
länderede südöstlich von Dorna Baira und Hryniawa an zahl-
reichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn
überall zurück. Beiderseits der Lipnica Dolna führte ein
Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur
völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genom-
menen Stellungen. Nordöstlich des eben genannten Ortes wehr-
ten ottomanische Regimenter im Verein mit ihren Verbündeten
starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen siegreich ab.
Die Armee des Generals Grafen Bothmer brachte 16 Offiziere,
mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli er-
neuerte der Gegner gestern nachmittag zwischen Zborow und
Perepelni seine Angriffe. Die feindlichen Massen mußten
überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die
Armee des Generalobersten von Terstianoff hatte nurmehr
einen schwächlichen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsver-
suche wurden bereits im Keime erstickt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern erneuerte die ita-
lienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front
auf der Karsthochfläche. Auch an diesem vierten Schlach-
tage behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo
der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch
Gegenangriffe zurückgeworfen. An vielen Stellen aber brachen
seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven
Artillerie unter schwersten Verlusten zusammen. Das bewährte
Infanterie-Regiment Nr. 87 hatte bei Dobica hervorragenden
Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturmes.
Im Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des In-
fanterie-Regimentes Nr. 39 drei Angriffe der italienischen
Grenadiere blutig ab. Das lebhafteste Geschützfeuer von der
Wippach bis in die Gegend von Flava hält an. An der
Fleimstal-Front wiederholten sich die vergeblichen Vor-
stöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf dem
Toskaner Kamm.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Ereignisse zur See: In der Nacht vom 17. auf den 18. hat
ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings die Bahnhofsanlagen
von Rostock erfolgreich mit schweren und leichten Bomben
belegt und in Bahnhofsgebäuden zahlreiche Treffer erzielt.
Trotz heftigster Beschädigung sind alle Flugzeuge unbeschädigt
eingedrückt.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 17. Sept. (W.B.) Bulgarischer Generalsstabs-
bericht vom 17. September: Mazedonische Front: Die
Truppen des rechten Flügels stehen im Kampfe südlich Morina.

Während des ganzen Tages am 16. September beiderseitiges
starkes Artilleriefeuer. Alle nächtlichen Angriffe des Feindes
wurden abgewiesen. In der Mogenitzaniederung herrscht Ruhe.
Am rechten Bardar-Front, am linken heftige Artillerie-
kämpfe. Ein schwacher Angriff des Gegners westlich Doldzell
wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Wir haben mehrere
Tausend Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre er-
beutet. An der Belaschiza-Front, nach starker Artillerie-
vorbereitung einen Angriff gegen die Dörfer Komarjan, Osman
Kamila und Djamal Mahale, wurde jedoch durch einen Gegen-
angriff auf das rechte Strumauer zurückgeworfen. An der
ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte. —
Rumänische Front: An der Donau gegen Teltch beider-
seitiges schwaches Artilleriefeuer. Wir haben im Hafen von
Turn-Severin einen Schlepper versenkt. Das Vorrücken in der
Dobrudscha dauert an. Der Gegner hat die besetzte Stellung
bei Cobadinu besetzt. Unsere Truppen sind in unmittelbarer
Führung mit dem Gegner. Die Kavallerie hat den Bahnhof von
Agemlar besetzt und daselbst 16 mit Lebensmitteln beladene
Eisenbahnwaggons erbeutet. Gestern versuchte eine feindliche
Brigade einen Gegenangriff gegen unsere äußerste linke Flügel-
kolonne beim Dorfe Potucci, wurde aber mit schweren Ver-
lusten zurückgeschlagen, wobei sie mehrere Tausend Gefangene
und ein Geschütz, acht Munitionswagen, vier Maschinenge-
wehre und anderes Kriegsmaterial in unsere Hände zurück-
ließ. Aus der Zahl der Toten und Verwundeten sowie aus
der großen Menge des auf dem Kampffelde zerstreuten Kriegs-
materials geht hervor, daß der Gegner in den Kämpfen am
12., 13. und 14. September riesige Verluste erlitten hat.
An der Küste des Schwarzen Meeres herrscht Ruhe.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 18. Sept. (W.B.) Amtlicher Bericht
vom 17. September: Kaukasusfront: Auf dem rechten
Flügel war ein türkischer Überfall mit Erfolg gekrönt. Auf
dem linken Flügel drängten wir feindliche Erkundungsabtei-
lungen unter Verlusten für sie zurück. — Front gegen
Aegypten: Zehn Bomben, welche zwei feindliche Züge,
begünstigt vom Mondschein, auf El Arsch abwarfen, richteten
keinen Schaden an. Eine feindliche Reiterabteilung, die öst-
lich Suez vorzudringen versuchte, wurde zurückgeschlagen. —
Kein Ereignis von Bedeutung an den übrigen Fronten.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 17. September: Nach-
mittags: Außer einem ziemlich lebhaften Artilleriekampf an
der Sommefront in den Abständen von Berny und Bernandobillers
auf der gesamten Front im Laufe der Nacht kein Er-
eignis. — Abends: Nördlich der Somme beschloß unsere Ar-
tillerie im Laufe des Tages kräftig die deutschen Stellungen.
Südlich der Somme gingen unsere Truppen gegen 2 1/2 Uhr
nachmittags an verschiedenen Stellen zum Angriff über und
trugen wichtige Vorteile davon. Die Dörfer Bernandobillers
und Berny, von denen wir nur Teile besetzt hielten, wur-
den im Verlaufe eines glänzenden Angriffes genommen. Ein-
zelne Häusergruppen widerstanden noch. Das gesamte zwischen
Bernandobillers und Denicourt einerseits und zwischen Deni-
court und Berny andererseits gelegene, von mehreren Graben-
systemen verteidigte, stark ausgebaute Gelände fiel nach einem
erbitterten Kampfe in unsere Hand. Der Kampf um Deni-
court wird fortgesetzt. Zwischen Berny und Barleux nahmen
wir eine Anzahl Gräben. Alle vom Feinde am späteren
Abend versuchten Gegenangriffe wurden von unserer Artillerie-
feuer gebrochen und brachten den Deutschen schwere Verluste.
Bisher sind 700 unterwundene Gefangene gezählt, darunter
15 Offiziere. Gewöhnlicher Artilleriekampf auf der übrigen
Front. — Flugdienst: Ein feindliches Flugzeug wurde gestern
über den französischen Linien in der Nähe von Biaches, ein
zweites bei Belloy abgeschossen. Es bestätigt sich, daß ein
Flugzeug von dem Feldwebel Venot mit einem Maschin-
gewehr nördlich Douaumont abgeschossen ist und zerschmettert
zu Boden stürzte. Es ist dies das achte von diesem Piloten
vernichtete Flugzeug. Ebenso bestätigt es sich, daß der Feld-
webel Dorne am 15. September zwischen Vrie und Ennemain
sein zehntes Flugzeug zum Absturz brachte. In der Nacht
zum 17. wurden 32 Granaten auf den Bahnhof und die Ab-
stanzanlagen von Tergnier, 32 auf den Bahnhof von Abba-
court und 72 auf die Bahnhöfe Noisel Epesly und Athis und
die Eisenbahn von St. Quentin nach Ham geworfen. —
Orientarmee: An der Strumafont lieferten englische Erkun-
dungsabteilungen verschiedene glückliche Gefechte an dem linken
Flügel und machten Gefangene. An den Belasbergen und am
Bardar ziemlich lebhaftes Kanonade auf beiden Seiten. Deutlich
Gegner kamen die Serben bis in die unmittelbare Nähe von
Betrrenik und Reimatichalen, nachdem sie eine Reihe von er-
bitterten Kämpfen, sämtlich zu ihren Gunsten, entschieden
hatten. Westlich des Strumoo-Sees fahren die Serben fort,
den Fluß zu überschreiten. Ihre Artillerie eröffnete ein
heftiges Feuer gegen die am rechten Flügel verschanzten
Bulgaren. Französische und russische Kräfte vom linken Flügel
sehen ihren schnellen Vormarsch fort; sie befinden sich vor
Florina. — Belgischer Bericht: Unsere Artillerie ver-
nichtete einen feindlichen Beobachtungsposten bei Dirmuiden.
Südlich der Sas führten wir erfolgreich Zerstörungsfeuer gegen
die feindlichen Gräben aus.

Englischer Bericht vom 17. September: Nach-
mittags: Gestern abend dehnten wir unseren Gewinn in der
Nachbarschaft von Courcellette auf einer Front von 1000 Yards
aus. Nahe Thiepval nahmen wir eine feindliche Befestigung,
bekannt als Donaugraben, auf einer Front von einer Meile.
Der Feind ließ eine Menge Geschütze und Ausrüstungsgegen-
stände zurück. Wir nahmen auch ein stark befestigtes Werk bei
Mouquet-Farm. Die Gefangenenzahl wächst. — Abends:

Südlich der Ancre unternahm der Feind im Laufe des Tages mehrere heftige Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen, die alle abgeschlagen wurden, besonders die feindlichen Angriffe aus der Richtung des Boen und aus dem Gebiete nördlich von Hiers wurden von dem Sperrfeuer unserer Artillerie aufgefangen. Der Feind hatte da sehr schwere Verluste. Zwischen Hiers und Marlinpich stieß eine feindliche Brigade, die zu einem Angriff in der Richtung des Bourcaux-Waldes überging, auf zwei unserer Bataillone. Es folgte ein Handgemenge, in welchem wir einen vollständigen Erfolg erzielten, den Feind zersprengten und mit schweren Verlusten zurückwarfen. Auch nördlich der Monquet-Farm verbesserten wir unsere Stellung. Unsere Artillerie ist während des Tages wieder tätig gewesen. Infolge unseres Feuers brach in dem feindlichen Munitionsdépôt in Grandcourt wiederum ein Brand aus. Heute wurden südlich der Ancre 6 Offiziere und 243 Mann gefangen genommen. Unser Aufklärungsführer fuhr fort, mit Erfolg die feindlichen Verbindungslinien anzugreifen. Es wurde noch ein feindliches Flugzeug vernichtet. Drei von unseren Flugzeugen werden vermisst. — Bericht aus Saloniki vom 15. September: An der Voiranfront wurden während der Kämpfe am 13. September über 150 Deutsche von unseren Handgranatenwerfern getötet. Die Maschinengewehre brachten dem Feind während seiner Gegenangriffe schwere Verluste bei.

Russischer Bericht vom 17. September: An der Westfront südlich Brzganj am rechten Ufer der Plota-Lipa erbitterte Kämpfe. Unsere Truppen warfen den Gegner, bemächtigt sich eines Teiles seiner Stellung und nahmen 14 Offiziere und 537 Soldaten der Türken gefangen. In der Gegend des Flusses Najarawka und an der Eisenbahnlinie Podwysoki-Halicz wurde der Kampf fortgesetzt. Der Gegner erlitt beträchtliche Verluste an Toten und Verwundeten und ließ etwa 3174 Gefangene, ausschließlich Deutsche, in unseren Händen, darunter 34 Offiziere. Außerdem wurden 20 Maschinengewehre und 2 Schützengrabentonnen erbeutet. Unsere tapferen Schwadronen von der Krin griffen zwei feindliche Batterien an, machten die Artilleristen mit dem Säbel nieder und sprengten drei Kanonen und vier Munitionskisten, die sie nicht mitzuführen vermochten, da ein deutsches Bataillon zur Hilfe herankam und gegen die Schwadronen ein heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer eröffnete. In den Waldparthien ist an einigen Stellen Schnee gefallen und Frost eingetreten. — An der Kaukasusfront unternahmen die Türken in der Nacht zum 16. September einen Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen bei Kara Burun in der Richtung auf Gessli; sie wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Türkische Angriffe gegen unsere Stellungen südwestlich Nigbi und westlich Nakato waren gleichfalls erfolglos.

Rumänischer Bericht vom 17. September: An der Nord- und Nordwestfront schreitet der Vormarsch fort. Unsere Truppen besetzten nach Kampf Komorod, Almas, Gohalm (Gohalm) und Begares. Wir nahmen 10 Offiziere und 900 Soldaten gefangen und erbeuteten Kriegsmaterial. Im Strein-Tale wurden die heftigen Kämpfe am Bran-Hügel südlich Barul Mare fortgesetzt. Der Hügel ging wiederholt von einer Hand in die andere, blieb aber schließlich in unserem Besitz. Wir machten 76 Gefangene. Südfront: Artillerie-zweikampf längs der Donau. Unsere Artillerie versenkte zwei feindliche, mit Munition beladene Schiffe an der Donau-Mündung. In der Dobrudscha Gefechte mit vorgeschobenen Abteilungen des Feindes. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Konstanza, töteten zwei Einwohner und verwundeten vier.

Italienischer Bericht vom 17. September: In den im Laufe des 1. September im Suganertal zwischen der Goalba und dem Mora-Bach gelieferten Kämpfen brachten wir dem Feinde sehr schwere Verluste bei. Bisher wurden über 100 österreichische Leichen begraben. Der auf das rechte Brenta-Ufer zurückgetriebene Feind beschoß unsere Stellungen auf dem Guache östlich des Mafio-Baches heftig und richtete dann drei aufeinanderfolgende Angriffe gegen diese Stellung, die vor unserem Widerstande zusammenbrachen. Im Gauriolgebiet (Gienne-Tal) erweiterten und besetzten die Alpini den Besitz einer eroberten Stellung am 15. September, machten 32 neue Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre, 2 Bombenwerfer, zahlreiche Gewehre und Munition. Im oberen Degano-Tale (Tagliamento) außergewöhnliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie in der Umgebung des Col de Volata. Über 2000 Geschosse aller Kaliber wurden auf unsere Truppen geschleudert, die der Gewalt des feindlichen Feuers fest standhielten. An der julischen Front wurde der Zweikampf der Artillerien gestern mit besonderer Heftigkeit in dem Beden von Fickisch fortgesetzt, wo unsere Infanterie Einbrüche in die feindlichen Stellungen am Rombon, Javorcel und Vesle (Monte Nero) ausführte. Auf dem Karst wiesen wir nachts Gegenangriffe des Feindes ab. Unsere unermüdbaren Truppen nahmen gestern mit erneuter Tatkraft den Angriff auf die mächtigen feindlichen Linien nach einer Beschießung von beiderseits ungewöhnlicher Heftigkeit wieder auf. Unsere Infanterie griff an und brachte ungefähr 800 Gefangene, darunter 20 Offiziere, ein. In der letzten Nacht warf ein feindliches Flugzeuggeschwader 12 Bomben auf Mestre. Kein Verlust an Menschenleben, einiger Schaden. In einem Luftkampf über dem Beden von Caporetto wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Der eine Flieger wurde getötet, der andere verwundet und gefangen genommen.

Englischer Bericht aus Ägypten: Am 6. Sept. verließ eine Kolonne Sir el Abd. um westlich von El Arsch aufzubrechen. Sie griff 65 Meilen vom Kanal die feindliche Stellung von Sir el Wezer an, drang an mehreren Stellen in die Schützengräben ein und verursachte beträchtliche Verluste. Unsere Flieger richteten mehrere Abteilungen, unter denen sich deutsche Offiziere befanden, die mit großer Geschwindigkeit nach El Arsch fuhren, und feuerten auf sie. Wir machten einige Gefangene. Unsere Verluste sind gering.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Zürich, 18. Sept. Der Secolo meldet jensuriert aus Paris: Es seien 15 neue englische Divisionen in Frankreich eingetroffen. Die ununterbrochene Fortdauer der Kämpfe bekunde den Willen der Alliierten, noch in diesem Jahre auf der Westfront die Entscheidung zu erzwingen.

Lugano, 18. Sept. Der Corriere della Sera bringt als erste italienische Zeitung in seiner militärischen Betrachtung die Nachricht von der Anwesenheit italienischer Truppen in Frankreich.

Dom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 18. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem A. und K. Kriegspressequartier unterm 17. September gemeldet: Um das gefährdete Rumänien zu entlasten und zu retten, ist General Brussilow auf der ganzen Front zwischen Siebenbürgen und den Pripjet-Sümpfen zur Wiederholung seines Generalschlages übergegangen. Auf

dem linken Flügel nahm die Armee Beschäftigung die Durchbruchversuche auf den Grenzklüften der Warbkarpathen zwischen Capul und dem zur Czarna Hora gehörigen Smotretso wieder auf. Feindliche Abteilungen wurden, so weit sie in unsere Stellungen eingebrungen waren, durch General Contas brave Truppen im Nahkampf die Waldhänge hinabgeworfen. Bei Jamnija haben die Russen mit tags schwächer, abends dagegen mit großer Wucht, aber ganz erfolglos, angegriffen. Auf der Linie Halysch-Brzganj hatten deutsche, ottomanische und A. und K. Truppen zahlreichen tiefgegliederten Stürmen standzuhalten. Bei Bipnica-Dolna biegt unsere Front etwas östlich zur Plota-Lipa ab und lagert sich dadurch dem Bahnwinkel der Linie Bobhajec-Brzganj und Tarnopol-Rohatyn vor. Die Angreifer konnten hier, oftmals zusammengepfiffen und ebenso oft mit frisch angelegten Reserven vorgetrieben, die Gräben der türkischen und deutschen Verteidiger angreifen, wurden im Gegenstoß jedoch an allen Einbruchsstellen, bis auf die bei Bipnica-Dolna, wieder herausgeworfen, wo unsere Front unbedeutend eingebogen wurde.

Dom Balkan-Kriegsschauplatz.

Basel, 18. Sept. Wie die Londoner Daily News aus Petersburg meldet, befehlt der Oberbefehlshaber der zurückgehenden rumänischen Dobrudscha-Armee die Vernichtung der Ernte und aller Lebensmittel in den zu räumenden Gebieten.

Zürich, 18. Sept. Die Pariser Balkanagentur berichtet aus Bukarest: Der Rückzug der rumänischen Armee in der Dobrudscha wird bis hinter Konstanza unabwendbar. Die rumänische Dobrudscha-Armee vereinigt sich jenseits der Bahnlinie mit der bei Hirsova stehenden zweiten russischen Hilfsarmee.

Stockholm, 18. Sept. Die Räumung von Bukarest hält sich nach hierher gelangten Berichten, in mäßigen Grenzen. Nur die Reichen und Reichsten haben, wie bereits gemeldet, ihre Familien nach Bugon und Jocsani gebracht. Für die ärmere Bevölkerung wurden Hilfskräfte nach dem Norden und Nordosten zur Verfügung gestellt, die jedoch nur zum Teil benutzt werden. Zutrans Fall wurde durch Maueranschläge bekannt gemacht. Bei der Räumung der Stadt habe eine Anzahl von franken und verwundeten Soldaten dort leider zurückbleiben müssen. So wurden die über 25 000 von den siegreichen deutsch-bulgarischen Truppen gemachten Gefangenen sort umschrieben. Die städtische Polizei liegt nunmehr fast ausschließlich in den Händen der aus Rußland gekommenen „Bachmänner“, die die Bevölkerung emsiglich auf Herz und Nieren prüfen und bereits gegen 6000 feindliche Ausländer, sowie über 1000 unverlässliche Rumänen hinter Schloß und Riegel gebracht haben. Am vorigen Sonntag wurde der Befehl erlassen, sämtliche Theater und Wirtschaften seien um 10 Uhr abends zu schließen; die Straßenbeleuchtungen auszuhängen und selbst die beleuchteten Fenster der Privatwohnungen zu verhängen, wie überhaupt sich überall eine gewaltige Furcht vor feindlichen Zeppelein und Aeroplanen bemerkbar macht. Die Siegeszuversicht, die unmittelbar nach der Kriegserklärung sich überall deutlich zeigte, ist gänzlich verflogen und man hat die anfänglich bestehende große Hoffnung auf die russische Mithilfe so gut als gänzlich aufgegeben.

Bern, 17. Sept. (B.B.) Während die gesamte französische Presse die Rücknahme der bulgarischen Front in Mazedonien als einen großen Erfolg der Entente hinstellt, schreibt Herbe in der „Victoire“, trotz des guten Ausfalls der Offensive, dürfe man sich nicht einbilden, daß die bulgarische Front in acht Tagen überannt werden könne. Es sei nicht einmal sicher, ob man die Monate kommen werde. Man müsse darauf gefaßt sein, daß die Bulgaren in der bedrohten Gegend so rasch wie möglich Verstärkungen zusammenzögen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 18. Sept. (B.B.) Außer den in der Beröfentlichung vom 16. September bekannt gegebenen feindlichen und neutralen Handelsschiffen versenkten unsere Tauchboote im englischen Kanal vom 3. bis 13. September weitere zwanzig feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 36 000 Brutto-Registertonnen, letztere, weil sie Bannware nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war. Im ganzen sind demnach vom 3. bis 13. September durch unsere Tauchboote im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 53 Schiffe von insgesamt 74 088 Brutto-Registertonnen vernichtet worden.

Der Luftkrieg.

Berlin, 18. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ fand heute im West-Capelle ein durch eine Kugel getroffenes französisches Flugzeug mit einem leichtverwundeten englischen Offizier. Dieser wurde durch die Küstenwache interniert. (Es wird sich um das vom Chef des Admiralsstabes der Marine erwähnte Flugzeug handeln.)

Hindenburgs Zuversicht.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblatts, Rother, drahtet aus dem Großen Hauptquartier im Osten unterm 16. September über eine Zwischenfrage mit dem Feldmarschall von Hindenburg, zu der er fast zufällig gelangt ist. Der Marschall kam gerade vom Westen zurück und redete über unsere Kämpfe an der Somme: „Hut ab vor jedem Grenadier da draußen.“ Er sprach von der Schwere unserer Aufgaben im Westen und überall von dem Willen, was noch zu tun übrig bleibt. Aber er redete voll ruhiger klarer Zuversicht. „Man kann, wenn man muß. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Man muß den Weg nur finden. Man muß sich für einen Weg entscheiden und muß ihn mit Konsequenz und Energie zu Ende gehen. Die Schwierigkeiten sind groß. Aber wir haben ein gutes Recht, zu hoffen, daß wir siegen.“ Der Marschall bemerkte weiter — und eine kluge Bedächtigkeit lag in seinen abgemessenen Worten: „Wenn es bei uns regnet, daß die Wagen nicht durch den Schmutz wollen, regnet es meistens drüben beim Gegner auch. Wer sagt, daß die Geschichte so vorwärts geht?“ — und der Marschall zieht eine gerade Linie mit dem Finger nach oben in die Luft. „Meistens geht es so“ — und er zeichnet eine auf- und absteigende Kurve. „Eines freilich müssen wir noch einmal haben, und das sind Moneten. Zum Kriegsführen gehört Geld seit Montecuccolis Zeiten. Aber ich habe die feste Hoffnung, daß auch diesmal unsere Kriegsanleihe großen Erfolg haben und die Hoffnungen der Gegner enttäuschen wird, denn es steht gut um uns im Norden und Süden, Osten und Westen.“ Und dabei zeichnete der Feldmarschall ein Kreuz in die Luft, das unsere Kriegsschauplätze in allen Richtungen der Windrose angeben soll. Der Feldmarschall sprach auch von den Räten zu Hause voll Ernst, aber auch voll Hoffnung: „Auch die zu Hause müssen bedenken, daß wir Krieg führen.“ Aber er sagt das nicht

leicht hin, sondern er denkt an die einzelnen zu Hause an die Frauen und Mütter. Er redet lange von den bemittelten Frauen, die stundenlang auf der Straße warten und auf ein halbes Pfund Fleisch warten, immer in der Hoffnung, daß sie es bekommen. Und er denkt an die armen Frauen, die bei verhöflicheren Tischen sitzen und vielleicht mit dem Feuerzeug spielen. Als er an die Tischen unserer Sorge und unserer Pflicht, Augenblick rückt er uns menschlich an. —

Französische Friedensbedingungen.

Paris, 17. Sept. (B.B.) Meldung der „Gazette“: In der Sorbonne fand unter großer Anwesenheit in Anwesenheit mehrerer französischer und italienischer Minister die Eröffnungssitzung der italienischen Friedenskonferenz statt. Barthou hielt eine Rede, in der er die Friedensbedingungen sagte, so lange der Feind nicht die geraubten und von ihm unterdrückten Provinzen wiederherstellen, nicht nach Möglichkeit seine barbarische Wildheit angerichteten Schäden machen und finanzielle und militärische Schäden wolle, auf die die Ruhe in der Welt ein Recht habe, lange mühten die Alliierten auf Friedensunterhandlungen verzichteten.

Papiermangel in Frankreich.

Das „Deubre“ teilt unter dem 14. September mit, wie bereits von ihm angedeutet, alle Pariser Zeitungen von nun an zweimal in der Woche nur zweimal erscheinen werden. Die Angelegenheit konnte nicht anders durchgeführt werden, da sich die Zeitungen: „Matin“, „Journal“, „Petit Journal“, „Petit Parisien“, „Echo de Paris“ den Vorschlägen zuerst widersetzen, wird ferner darauf hingewiesen, daß durch diese Maßnahmen dem Land monatlich mehr als eine Million erspart bleibt.

Belgische Kriegsarbeit.

Rotterdam, 18. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt von belgischer Seite: Die Anzahl der Engländer in der Kriegsindustrie tätigen Belgier ist verhältnismäßig groß. Die technischen Arbeiter aus der Industrie wußten aus Belgien zu entkommen; jetzt ist in England von ihnen eine Zahl von etwa 46 000 Mann in der Industrie tätig. Ueberdies befinden sich viele belgische Arbeiter in England. Die belgischen Industriellen auch nicht still geblieben. Sie errichteten u. a. Munitionsfabriken, in denen ausschließlich belgische Arbeiter tätig sind.

Englands Schutz der Kleinen.

Im Themse-Polizeigericht wurden, wie die „Sun“ vom 10. September mitteilt, am 9. September vier Belgier, die sich ohne Erlaubnis aus den Munitionsfabriken entfernt hatten und England verlassen wollten, zu je vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Angeklagter des Schiffes, auf welchem die Belgier mit wollten, der Geld von ihnen angenommen hatte, wurde sechs Monaten, und zwei Belger, welche geholfen hatten, zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Skandinavien und der Krieg.

Berlin, 18. Sept. Der schwedische Gesandte in Berlin erklärte, daß die früher abgegebene Neutralitätserklärung der schwedischen Regierung fortwährend in Geltung bleibe. Von den anderen nordischen Staaten im Auswärtigen Amt zu Berlin eine gleichlautende Erklärung abgegeben worden, in der die Ziele der Kristiania am 19.—22. September stattfindenden Konferenzen wie folgt umschrieben werden: Die Zusammenkunft ist ein neuer Ausdruck für den Wunsch der nordischen Reiche zu sehen, für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen als zentralen Staaten gemeinschaftlich zu wirken und zwar auf Aufrechterhaltung einer lokalen und unparteiischen Neutralität.

Kristiania, 18. Sept. Die der Regierung zustehende Zeitung „Intelligensteden“ schreibt in einem wertvollen Artikel: Es stehe nunmehr fest, daß der tenwechsel zwischen Schweden und den Entente-Staaten den Charakter einer Diskussion und in keiner Hinsicht Form eines Ultimatums habe. Man könne daher mit der Entwicklung der Dinge abwarten, die natürlich keine die skandinavischen Länder gleichgültig lassen könnte. Es dürfe von Schweden Willen, neutral zu bleiben, überzeugt sein, zur Angst sei Ursache nicht vorhanden.

Der Erfolg in der Dobrudscha.

Berlin, 18. Sept. Die „Bosf. Ztg.“ schreibt: Die Bedeutung des letzten großen deutsch-bulgarischen Sieges in der Dobrudscha liegt darin, daß die Initiative der Kriegsführung damit endgültig auf diesem Kriegsschauplatz auf unsere Seite übergegangen ist; wir werden jetzt in der Lage sein, den Feinde unseren Willen zu diktieren. Während die Dobrudscha bei Kriegsbeginn eine Offensiv-Ausfallstellung Bulgariens war, ist sie für uns gegen Rumänien nach dem letzten Kriegserfolg genau daselbe geworden. Der Feind brachte eine Feldschlachtentfaltung; eine Entscheidung des ganzen Krieges konnte er natürlich noch nicht bringen.

Griechenland.

Die „Bosfische Zeitung“ meldet aus Lugano: Der Länder „Corriere della Sera“ bringt eine Drahtnachricht aus Saloniki, nach der ein einflussreiches Mitglied des Komitees der Nationalen Verteidigung sagte, wenn Griechenland nach dem Fall Jaimis nicht an der Seite des Bundesverbandes in den Kampf ziehe, würde das Komitee Mazedonien, sowie die Inseln Chios, Lesbos, Samos, Rhodos und andere von Griechenland abtrennen, diese Gebiete einen unabhängigen Staat erklären und Berlin los an die Spitze der autonomen Regierung berufen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Nach dem „Secolo“ ist der frühere Kommandant der Garnison von mit 1000 Mann aus Thajos in Saloniki angekommen. Er wie ein Triumphtor aufgenommen wurde. Das Kommando der Revolutionstruppen in Saloniki führt Zimbrakakis.

Portugal.

Ein Mitarbeiter schreibt der „Bosf. Ztg.“: Private Mitteilungen, die mir dieser Tage zugehen, entwerfen ein Bild der Beziehungen zwischen Spanien und Portugal und helfen einigermaßen die bis jetzt dunkel gebliebenen Verhältnisse zwischen Spanien und Portugal den Gegenstand eines spanischen Ministerrates gebildet haben. Nach einer Meldung sollen etwa 100 000 Mann portugiesischer Truppen mit 2000 Maschinengewehren und über 2000 Lastautos an der spanisch-portugiesischen Grenze stehen, um dort an der spanisch-portugiesischen Grenze zu werden. Spanien nach Frankreich befördert zu werden. Spanien haben den Durchzug verweigert, und spanische Truppen an die Grenze geschickt. Wir sind natürlich nach in der Lage, diese Mitteilung auf ihre Richtigkeit zu prüfen zu können. Unser Mitarbeiter hält aber seinen Gewährsmann für sehr zuverlässig, wenigstens was die Zahl

**Das eiserne Gebot der Stunde:
Zeichne die Kriegsanleihe!**

len, wenn mehrere Besitzer ein Tier gemeinsam für den eigenen Verbrauch im gemeinsamen Haushalt (Stall) mästen. Tut sich also eine Anzahl städtischer Familien zusammen, um mit Hilfe ihrer Haushaltsabfälle ein oder mehrere Schweine zu mästen, so genießen sie mit Recht die Vorteile des Selbstversorgers. Dem Sinn der ganzen Verordnung würde es dagegen völlig widersprechen, wollte man, wie das manche fordern, als Mäster und Selbstversorger auch solche Personen anerkennen, die selbst weder einen Stall haben, noch in der Lage sind zu mästen, aber wohlhabend genug, um dem wirklichen Mäster soviel Geld zu zahlen oder Futter für ihn zu kaufen, daß er eines seiner Schweine, statt es der Allgemeinheit zuzuführen, dem „Pensionschweinebesitzer“ überweist. Würde der Vorteil, der dem Selbstversorger als Lohn seiner Mästen zugesprochen wird, diesem „Pensionschweinebesitzer“ auch zufallen, so würde der Fall eintreten, daß eine große Zahl von Schweinen durch Verträge aller Art einzelnen gesichert würde, während die große Masse der Verbraucher, insbesondere die Rinderbesitzer, leer ausgingen und womöglich gar der Heeresbedarf gefährdet würde.

— Mitter oder Inhaber? Wiederholt ist die Frage erörtert worden, ob man die Besitzer des Eisernen Kreuzes als Mitter oder als Inhaber zu bezeichnen hat. In Familienangelegenheiten wird der im Feld Gefallene mit Vorliebe als Mitter bezeichnet, und gründungslustige Leute haben bereits die Bildung eines „Vereins der Mitter des Eisernen Kreuzes“ angesetzt. Wie man aber an maßgebender Stelle über diese Titelfrage denkt, ergibt sich aus einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 14. Juni ds. Js. Sie trägt die Überschrift: „Ehrenbezeugungen vor Inhabern des Eisernen Kreuzes“ und lautet: Ziffer 112 der Garnisondienstvorschrift, nach der die Posten vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes mit Gewehr über stillstehen, findet auch auf die Inhaber des durch Stiftungsurkunde vom 5. 8. 1914 erneuerten Eisernen Kreuzes Anwendung. Das Eiserne Kreuz 1914 ist eine Erneuerung des gleichen Ehrenzeichens von 1813 und 1870; auch gehen alle mit dem Befehl des Militärehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbundenen Vorzüge, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung einer Ehrenzulage, auf das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse von 1914 über. Die Ehrenbezeugung ist nur zu erweisen, wenn das Kreuz selbst und nicht nur das Band getragen wird. — Hiernach ist das Eiserne Kreuz ein Ehrenzeichen, kein Orden, und seine Träger sind Inhaber, nicht Mitter.

— Kriegsgefangene Brüder, Verwandte und Freunde in ein und demselben Lager. Mit Frankreich schweben zurzeit Unterhandlungen über eine gegenseitige Vereinbarung, nach der Kriegsgefangene Brüder und sonstige nahe Verwandte und auch Freunde auf Antrag in ein und demselben Kriegsgefangenenlager vereinigt werden können. Ob die Vereinbarung zustande kommt, ist noch ungewiß. Ist einer der Brüder usw. Offizier, während der andere zu den Mannschaften bis einschließlich Feldwebel gehört, so wird eine Vereinigung voraussichtlich nicht möglich sein. Gesuche, die begnadeten, Verwandte und Freunde unter den Kriegsgefangenen Deutschen in Frankreich zu vereinigen, sind möglichst bald an das preussische Kriegsministerium, Abteilung Kriegsgefangenenwesen, zu richten.

Provinz und Nachbarschaft.

Vom Westerwald, 17. Sept. In Altkirchen verunglückte ein junger Bahnbeamter, welcher mit Rangieren der Güterzüge beschäftigt war, tödlich. Er kam so unglücklich zwischen die Räder und trug schwere innere Verletzungen davon, an deren Folgen er kurze Zeit darauf verstorben ist.

Frankfurt, 18. Sept. Der gestern nachmittag um 3 Uhr 33 Min. hier fällige D-Zug Berlin—Frankfurt überfuhr nahe der Station Salünster ein durch eine offene stehende Schranke gefahrenes, mit zwei Räder bespanntes Fuhrwerk. Der Landwirt Martin Fritze wurde sehr schwer verletzt und der Wagen zertrümmert. Die Bespannung wurde nicht verletzt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, 20. Sept.: Wechselnd bewölkt, zeitweise Regen, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Genf, 19. Sept. (Z.M.) Dem Senator Charles Humbert wurde in einer Unterredung mit dem Kriegsminister gesagt, daß das Kriegsministerium tatsächlich eine nochmalige Untersuchung der Untauglichen der aktiven Armee, der Reserve und der Territorialarmee vornehmen werde. Diese Erklärung erregt große Überraschung. „Intransigant“ widerspricht sich eben, wie bereits Senator Humbert, dieser Ansicht, die französischen Menschenreserven bis zur Reize auszuschöpfen.

Humbert erinnert daran, daß Frankreich in der jüngsten Verbündeten, die ihr Geld zusammenschließen und in der den Engländern vereinigen, möchten jetzt auch ihre Reserven vereinigen, so daß Frankreich aus seinen eigenen Kräften, nachdem es sein Bestes hergegeben habe.

Bern, 19. Sept. (Z.M.) „Corriere della Sera“ schreibt zu der Schlacht in der Dobrudschka, die russischen serbischen Streitkräfte hätten zur Verteidigung der 100 Meter langen Front Dittine-Gara-Dimer mindestens 10000 Mann so stark sein müssen. Die Bedeutung des Sieges fällt das Blatt in Frage, da in der Dobrudschka keine Entscheidung fallen könne. „Corriere della Sera“ widerspricht jedoch selbst, da er an zwei Stellen des Artikels behauptet, die Orientfront sei nicht nur sekundär hinsichtlich des Krieges, sondern sie sei sogar zur Zeit die Hauptfront. So ist es jedoch den deutsch-bulgarisch-türkischen Kämpfen, den Gegner in einem Vorbereitungskrieg zu fassen. Die Folgen müßten nun die dort stehenden Truppen der Alliierten tragen, was soviel heiße, als für jegliche Offensive oder Gegenoffensive zu verzichten und auf Gernowoda-Constanza zurückzuziehen, wo sie Kämpfe abwarten müßten, bis sie die verlorenen Truppen wieder an sich reifen könnten. Dies sei unter Umständen Schädigende der jetzt im Orient eingeleiteten Operationen.

Berlin, 19. Sept. Laut Berl. Tgl. telegraphischen Vertreter des „Secolo“ in Athen, die denizelische Presse einen baldigen Konflikt des neuen Regimes mit der Entente voraus. Mittlerweile wurden in allen griechischen Telegraphenämtern französische Zensuren eingeführt.

Von der Schweizer Grenze, 19. Sept. (Z.M.) Man meldet aus Saloniki: Nachrichten, die beim griechischen Komitee eingelaufen sind, besagen, daß die Bewegung trotz der dagegen unternommenen Anstrengungen auf Alt-Griechenland übergreife. General Konstantis erklärte, er sei bereit, die wiedergeborene 11. Division zu leiten.

Berlin, 19. Sept. Zum Vormarsch in der Dobrudschka meldet der „Dok.-Anz.“, daß Constanza und Gernowoda von der Zivilbevölkerung geräumt werden. Dort befindlichen staatlichen Archive wurden nach Verbrachte.

F. d. Tegteitl verantw.: Schriftleiter A. Sattler, Wittenberg.

Die Herbst-Ausstellung ist eröffnet

In sehenswerter, vielseitiger Auswahl zeigen wir in unseren sämtlichen Schaufenstern und Abteilungen die Neuheiten für die kommende Herbstmode in

Damen-Kinder-Konfektion und Putz.

Zu einem übersichtlichen Bilde vereinigt, zeigt die Ausstellung, dass deutsche Energie, deutscher Schaffungsgeist eine eigene Mode gebracht hat, welche an Schönheit der Formen und Farben auch hierin einen sichtbaren Erfolg davonträgt.

Zwanglose Besichtigung höfl. erbeten.

Plaut & Daniel, Siegen, Markt 1925

Für unsere auswärtigen Kunden empfiehlt es sich beim Einkauf einen von der Ortsbehörde gestempelten Bezugsschein mitzubringen.

Siegerer Handels-Schule

Siegen, Burgstraße.

Ausbildung in Buchführung, Briefwechsel, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Schektkunde, Schönschrift, Rundschrift usw. Praktische Übungen in allen Kontorarbeiten, im Stenographieren und Maschinenschriften.

Der neue Lehrgang

beginnt am 2. Oktober 1916. 2426

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Winterhalbjahr nur dieser eine Lehrgang stattfindet. Ausführliche Schulberichte werden kostenlos versandt.

■ Rollfilm-Kamera 909 fürs Feld	■
Für Schüler, Schülerinnen, Wandervogel usw.	■
Einfache, aber beste Arbeit mit guter Linse.	■
3 Größen 6x6 6x9 6 1/2 x 11	■
18.50 16.50 20.00	■
■ H. Schmeck, Photohaus, Siegen, Bahnhofstr. 12. ■	■

Eine gebrauchte
Dezimalwaage
zu kaufen gesucht.
Jul. Bastian, Wittenberg.

Abiturienexamen
Vorbereitung von Damen u. Herren
Paedagogium Gießen (Ob.-Hessen.)

Gummi-Regenmäntel Wettermäntel

offeriert in großer Auswahl

Kaufhaus König.

Zur Saat Winterrapen

M. 1.50 für 1/2 Kilo.

J. C. Deusing, Oberscheid.

Ein sauberes, fleißiges
Mädchen
wird vom 1. Oktober an auf ungefähr 6 Wochen zur Ausb. gesucht. (2478)
Näheres Geschäftsstelle.

u. Heumehl f. Schweine, Rinder, Geflügel, etc. M. 14.50 Spreumehl f. Pferde, Rinder, etc. 9.— und anderes Futter Liste frei. Graf Mühle Kuerbach Hessen.

Gut erhaltenes

Grammophon

zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Zum sof. Eintritt tüchtiger energischer

Platzmeister

gesucht, der Pferdepflege genau kennt. Angeb. mit Zeugn. an die Geschäftsstelle unter G. B. 2476.

Ein Beamter sucht zum 1. Oktober größere

Wohnung

oder Einfamilien-Haus zu mieten. — Angebote unt. H. 2481 an die Geschäftsstelle.

Regen-Schirm
zu vorteilhaften billigen Preisen
in grosser Auswahl
Kaufhaus A. H. König



Am 8. September morgens 6 1/2 Uhr starb den Heldentod für sein Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Grenadier Theodor Petru,

Res.-Inf.-Regt. 93

im Alter von 22 Jahren. Sein Kompagnieführer schreibt: „Er war ein braver u. tapferer Soldat, den wir nie vergessen werden.“ Er ruhe sanft in fremder heiligmühtiger Erde.

In tiefem Schmerz:
Familie Wilh. Jak. Petru, Dillbrecht.